

hier gefangen worden und durch einen alten Ausstopfer, Namens Koopmann, präparirt und nach Hamburg gebracht.

Es ist zu bedauern, dass nicht schon länger die Ornithologie Helgolands einer strengen Controlle unterworfen gewesen; wie mancher seltene Vogel mag schon durch Unkenntniss verloren gegangen sein? — Ich hoffe, meine Forschungen hier noch lange fortsetzen zu können, in welchem Falle ich bestimmt meinen continentalen Herren Collegien in der Ornithologie noch oft die frohe Nachricht vom Fange eines neuen schönen Fremdlings werde geben können.

Was wird zunächst 1859 uns wohl bringen?!

Nr. 36.

Ornithologischer Jahresbericht aus Bayern.

Von dem

Pfarrer Jäckel

zu Neuhaus bei Höchstädt ^{a/A}.

(Umfasst die Zeit vom 1. October 1857 bis ult. Sept. 1858.)

Den ganzen October hindurch war zumeist herrliches Wetter; wahre Sommertage begünstigten die am 19. des Monats beginnende Weinlese; Champignons in grösster Menge, und so schmackhaft wie in ihrer besten Zeit, wuchsen auf den Aengern; es blühten die Erdbeeren und setzten Früchte an. Gegen Ende des Monats (29. Oct.) war des Abends an verschiedenen Orten Bayerns bei gewitterhaftem Himmel ziemlich heftiges Blitzen wahrzunehmen. Die Laubfrösche schriem noch am 31. October und die Wälder erglüheten von einer Unzahl leuchtender Johanniskwürmchen (*Lampyrus noctiluca*). Einzelne Feldhasen hatten schon am 13. ihren vollen Winterbalg angelegt; bei den meisten war in der Mitte bis zum Ende des Monats nur erst der Rücken verhärt, übrigens noch der Sommerbalg vorhanden.

Die ersten Tage des November brachten starke Reife, durch welche jedoch nur die zartesten Gartengewächse erfroren. Bis zum

19. blieb die Witterung mild und frühlingsartig. Noch am letztgenannten Tage sah ich auf Wegen muntere Amaren und sammet-schwarze Canthariden-Larven. In den Wäldern, in Hecken und Gräben erglänzten, Sprühfunken gleich, zahllose Johanniswürmchen; die Laubfrösche schriec; in Wäldern und auf Aengern standen Fliegen-schwämme und Champignons in üppigster Vegetation; die milde Herbst-witterung hatte in manchen Gegenden die Bäume zu einer zweiten Blüthe gebracht; Veilchen, Erdbeeren, Primeln, Frühlingsenzian, Schöllkraut (*Chelidonium majus*), Gundelrebe, Kornblumen, Schafgarbe, Rittersporn, Geraniaceen, Hirtentäschlein (*Capsella Bursa pastoris*), Ackerveilchen etc. blühten bis über die Mitte des Monats hinaus und reife Erdbeeren fand man sogar auf der Bürg, einer ungefähr 1500 Fuss hohen Anhöhe des Pegnitzthales bei Vorra zwischen Hersbruck und Velden. Die Wintersaaten hatten einen ungewöhnlich üppigen Wuchs erreicht und berechtigten zu den schönsten Hoffnungen, die auch nicht getäuscht wurden. Auf vielen Aeckern blühte Korn, das aus ausgefallenen Körnern aufgegangen und üppig aufgeschossen war. Den ganzen Monat hindurch wurde in der hiesigen, in der Erlanger und Nürnberger Gegend noch geackert und die Saat bestellt. In der Nacht vom 18. auf den 19. überfroren die hiesigen Weiher und winter-te es ohne vorherigen ausgiebigen Regen zu allgemeinsten Besorg-niss (wegen Wassermangels) völlig zu. Dieser wurde auch im gan-zen Königreiche, im Rhein-, Main- und Donaugebiete, so gross, dass an vielen Stellen des Rheins die Kies- und Sandbänke vom Ufer bis in die Mitte des Stromes gingen, an andern als neue sich jeden Tag vergrössernde Inseln emportauchten. Der Wasserstand der Donau sank unter den bekannt niedersten Pegel herab und Felsen im Fluss-bette, die seit Jahrhunderten nur höchst selten sichtbar geworden wa-ren, boten Gelegenheit, die Flusschronik mit Einhaung einer neuen Jahreszahl zu bereichern. Der Wasserstand des Inn war so niedrig, dass die den Schiffzügen vorgespannten Pferde hie und da im Stande waren, ganz über den Strom zu reiten. Auf dem Bodensee konnte man trocken Fusses auf dem Grund des See's nach der Insel Mainau gehen, und während hier zu Land beispiellose Trockenheit herrschte, hausten jenseits der Alpen furchtbare Stürme und fiel der Regen in Strömen, wurden Strassen in Lagunen verwandelt und drang das Wasser in die Häuser. Bei uns versiegten die meisten Brunnen; von manchen Ortschaften im oberfränkischen Gebirge musste das Wasser

für Menschen und Vieh täglich Stunden weit herbeigefahren werden, und die Brunnen, welche noch Wasser gaben, wurden nicht selten bewacht und die tägliche Wasserabgabe für die einzelnen Haushaltungen polizeilich regulirt. In vielen Gegenden, namentlich Südbayerns, verwüsteten zahllose Mäuseschaaren, durch die trockene Witterung begünstigt, die Felder und spotteten der ganzen neumodischen Myomachie, dem Phosphor, den Alkaloiden und der Zinker'schen Ausräucherungsmaschine. Nächst den später eingetretenen verderblichen Witterungsverhältnissen, die gewiss den Hauptauschlag gaben, befreite die Naturpolizei, Bussarde, Eulen, Krähen u. s. w. das Land von dieser grossen Plage; leider fand man aber in den von den Mäusen heimgesuchten Gegenden in Folge der Giftanwendung häufig die traurigen Leichen vieler der Landwirthschaft höchst nützlichen Vögel.

Gegen Ende des Monats fiel Schnee.

Auch der December war im Ganzen mild und zeigte noch kein eigentlich winterliches Gewand. Am 4. noch lieferten die Monatsrosen meines Gärtchens etliche halboffene Knospen und die im Freien stehenden Winterlevkojen einige Blütenstengel zu einem kleinen Blumenstrauss. Korn und Weizen zeigten sich so stark bestockt, dass die Felder frischgrünenden Wiesen glichen. War die Witterung einestheils für die späten Feldarbeiten äusserst günstig, so war andertheils die Klage über die lang andauernde, fast unerhörte Trockenheit allgemein. An vielen Orten standen wegen Mangel an Wasser die Mühlen still; die Brunnen versiegten mehr und mehr und der bisher schon sehr fühlbare Wassermangel steigerte sich zur Noth. — Weihnacht im Klee. Bis zum 28. December waren die Weiher meiner Gegend offen; in der Nacht zum 29. froren sie zu. An einzelnen Straucharten fand sich noch zu Ende des Monats grünes Laub an den jüngsten Trieben, ja manche Birnbäume waren noch mit völlig grünem Laube bedeckt. So charakterlos blieb die Winterwitterung auch beinahe den ganzen Jannar 1858 hindurch. Die Saaten standen wunderschön, die Aspen trieben an und waren am 13. mit Kätzchen bedeckt; die Schnaken tanzten ihre luftigen Reigen, der Grünspecht jauchzte, die Kohlmeise war unermüdlich im Singen; am 26. flogen die Bienen und sogar eine von dem warmen Abend hervorgelockte Fledermaus (*Plecotus auritus*) flog im Dorfe umher und wurde gefangen mir gebracht. In manchen Ortschaften herrschte so

grosse Wassernoth, dass das Wasser sogar verkauft wurde. Das Ende des Monats brachte strenge Kälte und überzog sich die Donau mit einer so starken Eisdecke, dass sie von Regensburg aus stromabwärts mit Lastwägen aller Art passirt werden konnte. Auch der Untersee (Bodensee) fror zu.

Der Februar begann mit mässiger Kälte, die sich erst vom 18. an bedeutend steigerte und ernstlich Winter machte. An schönen Tagen sangen den ganzen Monat hindurch die Kohlmeisen und zogen die Dohlen in ziemlich grossen Vereinen und in kleinen Flügen; auch die Emmerlinge dichteten auf den Gipfeln der Eichen, wenn es windstille war und die Sonne warm schien, und in den letzten Tagen des Februars vernahm man ihren vollständigen Gesang. Das üppige Hasenvölklein hatte schon im Januar zu rammeln angefangen; es gab daher Februarhäschen, von denen der grösste Theil der Kälte im Februar erlegen sein dürfte. Ungleich strenger als hier zu Lande trat der Winter jenseits der Alpen auf. Tyrol, die lombardische Ebene, ganz Oberitalien war mit fusstiefem Schnee bedeckt, so dass z. B. die Eisenbahn zwischen Verona und Mailand täglich ausgeschaufelt werden musste. Die Etsch trieb Eis, ihre Nebenarme waren zugefroren; der Po hatte eine Eisdecke, welche Menschen und Zugvieh trug, eine Erscheinung, die man seit 1788 nicht mehr hatte. Auch Neapels herrlicher Himmel brachte den ungewohnten Anblick dichten Schneefalls. Schneestürme, wie sie sonst nur Russlands Step-pen kennen, verwehten die Umgegend von Konstantinopel dermassen, dass auf dem platten Lande jede Spur einer Strasse geschwunden und aller Verkehr unterbrochen war. Selbst in der Stadt war der Schnee zu haushohen Massen zusammengeweht und 5 bis 6 Schuh hohe Schneewände erhoben sich in den Gassen; es wurden Häuser durch den darauf lastenden Schnee eingedrückt und Menschen und Vieh gingen bei der zugleich herrschenden grossen Kälte zu Grunde. Wölfe drangen bis an die Thore der gängsteten Stadt, und so gross war die Kälte, dass der Winterhafen von einem Ufer an das andere einfror. Nach Berichten aus Algier lag der Schnee 2 Mètres hoch zu Bona. Auch Spanien war von heftigem Frostwetter heimgesucht: am 26. Januar sank das Thermometer auf $-5\frac{1}{2}^{\circ}$ R. Es darf mit Gewissheit angenommen werden, dass dieser furchtbare südliche Winter die Ursache des beispiellos schlechten Schnepfenstriches gewesen ist. Es müssen die Waldschnepfen und auch Bekassinen, die

gleichfalls nur in höchst geringer Anzahl wiederkehrten, an ihren von Kälte, Schnee und Eis schwer heimgesuchten Winteraufenthalten in Masse zu Grunde gegangen sein. — Der Wasserstand der Donau war so niedrig, dass von der Römerbrücke bei Orsowa 18 bisher unbekannte Pfeiler bloß gelegt wurden.

Bis zum 14. März fiel bei meist windigem Wetter noch ziemlich viel Schnee und tobte am 8. ein furchtbarer Orkan, der an den Telegraphenstangen gewaltige Zerstörungen anrichtete, in Schwabmünchen eine Güterhalle einwarf und an einer Kirche Augsburgs einen Theil der Kupferbedachung aufhob und wegriss. Am 15. trat mit Thauwetter und Regen der Frühling sein Regiment an; schon am 18. hatte die Aisch ihre Eisdecke abgeworfen; auf der Donau war der Eisstoss am 24. vollends abgegangen. Am 7. stümperte der Fink an seinem Schlege, am 11. sang er schon gut. Auf den ausgetretenen Flüssen herrschte ein buntes, vielbewegtes Vogelleben. Vom 18. an flogen Bienen, Aphodier, Mücken, Schmetterlinge (*Vanessa urticae* und *polychloros*); die braunen Grasfrösche murrten am 23. und hatten geleicht am 28.; am 23. flogen zum ersten Male die Zwergfledermäuse (*Vesperugo pipistrellus*); am 25. kam der Thurmfalke; am 28. sah ich die ersten Bohrlöcher der Regenwürmer und grünte der Stachelbeerstrauch; am 24. blühte die Haselstaude, am 29. *Tussilago farfara*, am 30. *Pulmonaria officinalis*.

Der Monat April hatte seine bekannten Launen, war aber im Ganzen sehr trocken und schön. Am Schlusse des Monats herrschte Höhenrauch. Am 2. blühte in den Gärten *Anemone hepatica*, am 6. *Viola odorata* und *Veronica hederifolia*, am 11. *Primula veris*, am 15. *Daphne mezereum*, am 17. *Gageen*, *Draba verna*, in den Wäldern *Anemonen*, am 19. *Leontodon taraxacum*, am 24. *Caltha palustris*, am 29. *Vinca minor*. Am 6. blühten die Erlen, am 13. die Aspen, am 17. die Birken, am 20. die Eschen und Rüstern, am 23. grünte die Birke, am 24. blühte die Stachelbeere, am 25. standen Aprikosen und Pfirsiche in schönster Blütenpracht und entfaltete die Rosskastanie ihre Blätter; am 26. blühte der Ahorn und grüntem die Bachweiden; am 27. fingen in geschützten Lagen die *Reine-Claude* und Cyperbäume zu blühen an; es grünte die Lärche, die Erle und der Vogelbeerbaum, der Flieder, der Weissdorn und die Buche und blühten Kirschbäume und Johannisbeersträucher, der Schwarzdorn und einzelne Zwergäpfelbäume an Spalieren. Ciendelen flogen am 15., am

17. *Pieris Rhamni*, am 19. *Vanessa Jo*, am 24. *Papilio Machaon*. Die Frösche (*Rana esculenta*) schrieten am 17., die Eidechsen (*Lacerta agilis*) waren munter am 19. Am 2. erhielt ich die ersten Kiebitz-Eier. am 22. bauten die Staare und weissen Bachstelzen; am 27. falzten die Birkhähne.

Mai. Omnia nunc rident, nunc felicissimus annus. Am 2. grünte der Massholder und fingen die Birnbäume an zu blühen, am 5. grünte die Ulme, war die Rosskastanie belaubt und blühten die Mandel- und Spalierapfelbäume; am 11. standen die Obstbäume in reichster Blüthe, desgleichen *Gentiana verna*, *Ranunculus aquatilis* und in Masse die gewöhnlichen Orchideen. Die ersten Aehren zeigte das Korn am 14., am selben Tage grüntem die Eichen und blühte der Raps, am 17. der Flieder, am 27. der Weissdorn und das Maiblümchen. Am 12. May batten die Staare Junge.

Wenn je ein Frühjahr für die Vegetation im Allgemeinen günstig war und zu ausgezeichneten Erntehoffnungen berechtigte, so war es das von 1858. Saatfelder und Wiesen erhielten spät erst, im April, ihr saftiges Grün, und die Obstblüthe war gleichfalls eine späte und in einem Monat vollendet. Der Fruchtansatz war bei manchen Obstgattungen massenhaft und sah man es den Bäumen nicht an, dass sie schon im Vorjahre so reich getragen hatten. In Bezug auf grosse Hitze und Trockenheit, den reichen Ernteertrag und vorzüglichen Wein glich das Jahr seinem Vorgänger vollkommen, ja übertraf denselben in manchem Stück. Ausgezeichnet war es ferner durch den herrlichen Donatischen Kometen. In ornithologischer Beziehung ist hervorzuheben, dass das Jahr durch das Ersehen von Seidenschwänzen, Nussknackern, Leinfinken nicht charakterisirt, als Enten-, Drossel- und Schnepfenjahr als höchst mittelmässig, in letzterer Beziehung als ganz schlecht zu bezeichnen war; nur der Frühjahr-Entenstrich war in bevorzugten Gegenden gut. Der Frühjahrstrich begann für viele Vögel sehr frühzeitig. Ausser Schwänen in Oberbayern und Flügen von Strandreutern, welche in Mittel- und Oberfranken sich zeigten, war nichts Aussergewöhnliches zu notiren.

Vultur fulvus Briss. Im Herbste 1857 wurde in Schwaben bei Günzach an der Eisenbahn zwischen Kaufbeuren und Kempten ein brauner Geier von einem Bauern geschossen und in letzterer Stadt ausgestopft.

Falco peregrinus Briss. Im Herbststriche sah ich hier die ersten Wanderfalken am 2. October, an welchem Tage der Raubvogelstrich sehr lebhaft war. Auf einer Wiese sassen 6 Mäusebussarde; Lerchenfalken stiessen nach Lerchen; ein Taubenhabicht fing in geringer Entfernung von mir eine *Fulica atra* in der Luft; 4 Rohrweihen strichen in den Weihern umher und wurden von Krähen verfolgt, und ein Wanderfalke stiess nach Knäkenten. Am 15. October wurde ein junger Wanderfalke bei Dillingen geschossen, ein desgleichen Falke am 3. November bei Unterschwaningen. Vom 19. November an traf ich hier keinen mehr. Im Frühjahr kehrten sie mit den Enten wieder und sah ich am 18. März 1858 einen Wanderfalken zuerst auf der Aisch vergeblich nach Enten jagen und dann an einem nahen Feldholz zehn Hohltauben verfolgen. Den ganzen März und April hindurch konnte ich bei jedem Weiherbesuche gewiss sein, diesen kühnen Räuber in Verfolgung von Enten anzutreffen; namentlich im März war er der Schrecken der in ungewöhnlich grosser Anzahl vorhandenen Spiessenten. Eine weibliche Ente dieser Art hatte er am 22. März vollkommen auf eine Mahlzeit aufgezehrt; es war an ihr nur der Kopf mit einem kleinen Theile des Halses und die Flügel unversehrt, desgleichen die Ruder vom Gelenke an; von allem Andern liess er nur die sauber abgeaugten Knochen zurück. Ein Stauen erregender Appetit.

Pandion haliaëtus L. Der Frühjahrstrich begann hier am 26. März und dauerte bis in die Mitte Aprils; der Herbststrich nahm seinen Anfang am 1. September und war lebhaft diesen ganzen Monat hindurch. Wegen der grossen Trockenheit des Sommers, während dessen viele besetzte Karpfenweiher gänzlich vertrockneten und diejenigen, welche doch aushielten, auf einen so niedrigen Wasserstand gebracht wurden, wie ihn sich die ältesten Leute hiesiger Gegend nicht erinnern, thaten die „Weissbäuche“ empfindlichen Schaden an der Fischerei.

Buteo lagopus Brünn. Am 19. October sah ich hier den ersten Rauhfußbussard. Ende März verliessen sie uns.

Aquila chrysaëtus L. Am 7. Juli 1858 wurde ganz in der Nähe der Solnhofener Steinbrüche ein junger, sehr ermatteter und abgemagerter Steinadler von einer Buche herabgeschossen. Der Vogel wurde durch das Geschrei von Elstern, Krähen und andern kleinen Vögeln dem Schützen verrathen, von diesem für eine grosse Eule gehalten

und mit herbeigeholtem Gewehre 1 $\frac{1}{2}$ Stunden darnach von dem nämlichen Aste, auf welchem er zuerst gesehen worden, herabgeschossen. Der Magen war ganz leer, die Schweißedern stark verstossen und stand der Vogel in der Mauser. Nach öffentlichen Blättern sprangen im Algäu bei Oberstdorf im August plötzlich ein Dutzend weidender junger Pferde, durch einen aufsteigenden Steinadler erschreckt und scheu gemacht, von der hohen Seealpe über die schroffen Felswände in das durch seine Adlerhorste berühmte Oythal und wurden bis auf zwei, welche die muthigen Hirten noch aufhielten, zerschmettert.

Haliaeetus albicilla Briss. Am 6. November wurde bei Augsburg ein junger Seeadler geschossen; ein alter trieb sich den ganzen Winter 1857/58 auf dem Lech umher, konnte aber nicht zum Schuss gebracht werden.

Milvus regalis Briss. Am 7. November wurde bei Memmingen, wo damals die Feldmäuse in Unzahl vorhanden waren, ein junger Milan halbtodt im Felde gefunden und starb bald darauf in Folge des Genusses vergifteter Feldmäuse. Der Frühjahrsstrich begann am 1. März und wurde am 7. ejus. m. wärmer, am 10. März war er am lebhaftesten. Im Herbststrich sah ich die ersten hier am 11. Sept.

Milvus niger Briss. Am 19. April kreiste ein schwarzer Milan über einem Weiher hiesiger Gegend. Am 9. Mai wurde ein Weibchen in einem Wäldchen an der Donau bei Dillingen auf dem Horste geschossen. Am andern Morgen hatte das Männchen den Horst besetzt, kam aber zu demselben nicht mehr zurück, als am Abend jenes Tages auf selbes Jagd gemacht worden war. Einige Tage nachher wurde im Walde bei Obermedlingen ein Weibchen, am nächsten Tage auch das Männchen, auf dem Horste erlegt. Im Magen des Weibchens waren ausser einem Eingeweidewurm Reste von Fischen, Eidechsen und der halbe Unterkiefer einer jungen Katze, die wahrscheinlich als Aas von der Donau ausgeworfen worden war.

Circus cyaneus L. Im Mittelfränkischen (Arberg, Hesselberg) begann der Herbststrich am 14. October und dauerte den Monat hindurch. Am 15. April wurde ein altes Männchen bei Günzburg erlegt.

Circus cineraceus Mont. Am 1. September 1858 wurde ein junges Männchen, in dessen Magen sich Reste eines Emmerlings, einer Eidechse und Spitzmaus vorfanden, bei Augsburg erlegt.

Circus aeruginosus L. Am 2. October wurde von vier in den Moor- und Poppenwinder Weihern umherstreichenden Rohrweihen ein junges Männchen erlegt und mir gebracht, welches am ganzen Körper, auch auf dem Scheitel und an der Kehle, chokoladebraun war und nur im Nacken einen rostgelben Flecken hatte. Am 13. September begann in den hiesigen Weihern der Herbststrich.

Nyctale Tengmalmi, J. Fr. Gmel. Am 26. November hat mein werther Freund, Herr Leu, den ich um seine sehr schätzbaren Mittheilungen auch für das nächste Jahr höflichst bitte, ein Weibchen aus der Gegend von Augsburg erhalten.

Bubo maximus Ranz. Am 20. Oktober wurde ein Schuhuweibchen bei Memmingen, im Januar 1858 ein Männchen bei Klingenberg, gleichfalls in Schwaben, geschossen. Im September hielt sich ein Schuhu 8 Tage auf dem Thurme des hiesigen Schlosses auf. Er hinterliess 8 Gewüllballen, die ich untersuchte, und in denen ich 21 Schädel von *Sorex fodiens*, 15 von *Sorex vulgaris*, 5 von *Sorex leucodon*, einen von *Arvicola arvalis* und einen von *Mus sylvaticus* fand. In einem Gewölle war auch ein kleines Gehäus einer Schnirkelschnecke, zum Beweise, dass der Schuhu am Rande eines der am hiesigen Schlosse gelegenen Weiher den Spitzmäusen nachgestellt hatte. Beim hastigen Zugreifen wurde das Schneckenhäuschen mit aufgegriffen und zufällig verschluckt. Andere als Mäusenahrung hatte der Vogel binnen 8 Tagen nicht genossen.

Cypselus apus L. Die Thurmschwalben kamen auch in diesem Jahre ungewöhnlich frühe an. Bei Arberg in Mittelfranken wurde eine einzelne am 21. April, bei Nürnberg die ersten von Dr. J. W. Sturm am Duztendteich am 23. ej. m. gesehen. Erst am 29. April zeigten sich bei Arberg mehrere; an demselben Tage kamen sie in Memmingen und dahier am alten Schlosse gegen 6 Uhr Abends an. Der Zug dauerte noch bis in den Mai hinein; denn erst am 7. und 8. dieses Monats sah man sie zahlreich in Nürnberg, Ebrach, Arberg. Am 25. Juli begann hier und in Memmingen der Abzug und war am 27. ej. bereits vollendet. Am 29. Juli und am 3. August sah ich noch hier etwa je ein Dutzend auf dem Durchzuge von Norden her. Trotz des heissen Sommers brüteten diese Vögel heuer sehr lange. Herr Büchele fand in Memmingen das erste Ei am 19. Mai, das zweite ein paar Tage später. Am 12. Juni schlüpfte das erste Junge, über dem zweiten Eie sass das brütende Weibchen 21 Tage. Noch

am 23. Juli nahm mein Freund einen ganz flüggen Jungen aus dem Neste. Sie wurden häufig bloß mit fliegenden Ameisen gefüttert, mitunter auch mit Nachtschmetterlingen; denn in einem Jungen fand Herr Büchele 5 Stück *Noctua Persicaria*.

Caprimulgus europaeus L. Ankunft bei Arberg am 25. April.

Cuculus canorus L. Ankunft bei Arberg und hier am 17. April, am 20. ej. m. bei Ebrach; am 21. war überall in hiesiger Gegend sein Ruf zu vernehmen.

Jynx torquilla L. Ankunft bei Ebrach am 16., bei Arberg am 17., hier am 21. April.

Upupa epops L. kam bei Arberg am 8., bei Ebrach am 11., hier am 12. April an; in der Mitte des April war der Zug beendet. Am 1. Mai erhielt Herr Leu 7 Eier. Im Dorfe Breitenbrunn bei Augsburg brütete ein Wiedehopf in einem Loche unter dem Dache eines Backofens. Zweimal legte das Weibchen jedes Mal 8 Eier, die ihm zweimal genommen wurden, legte zum dritten Male abermals 8 Eier, die ihm gelassen wurden und aus welchen es 8 Junge glücklich ausbrachte. Genanntes Dorf ist von Wald umgeben.

Alauda arborea L. Der Frühjahrstrich begann in den Steigerwaldgegenden am 28. Februar und dauerte für hiesige Gegend bis Mitte März; am 20. dieses Monats belebte ihr herrlicher Gesang weit und breit die Wälder meiner Umgebung.

Alauda arvensis L. Am 6. November war der Feldlerchenzug noch sehr stark; am 22. ej. m. sah ich nur mehr kleine Truppe und eine einzelne noch am 23. December. Der Wiederstrich begann daher am 13. Februar, wo ich bei sehr schönem Wetter nur wenige sah und hörte. Am nächsten Morgen zwischen 8 und 9 Uhr strich nur eine einzige Lerche über mich hin, während schon Mittags gewaltige Flüge auf den erst an den Südseiten der Bifänge und auf den Saatkämmen schneefreien Feldern sich herumtrieben. Bis zur Mitte des Monats Februar dauerte der Zug ununterbrochen fort; am 18. ej. m. trat jedoch heftiges Winterwetter ein, das mit schneidend kalten Ostwinden den Monat hindurch anhielt und den Zug der Feldlerchen unterbrach. Was da war, trieb sich auf grossen Haufen, kümmerlich das Leben fristend, umher. Am 27. Februar war es bei sehr schönem Wetter windstill und sangen hier zum ersten Male die Lerchen.

Fringilla linaria L. Am 25. October sah ich hier einen kleinen Flug, welcher sich den ganzen Winter hindurch in der Gegend umhertrieb. Auch bei Augsburg waren diese Wintervögel sehr selten. Herr Leu erhielt (im Januar) nur ein einziges Exemplar.

Fringilla montifringilla L. Die Gägler kamen hier am 2. October, im Rückstrich am 20. März an.

Nucifraga caryocatactes L. Im October wurde in der Gegend von Herzogenaurach bei Erlangen ein Tannenheher geschossen.

Corvus monedula L. Der Durchzug dauerte hier, immer schwächer werdend, den ganzen October, November und December hindurch; am 18. März passirten viele Dohlen in grossen Vereinen mit Saatkrähen die hiesige Gegend; am 24. ej. m. sah ich aber auch eine Schaar von 50 Dohlen, bei denen keine Krähe war.

Corvus cornix L. Ankunft der Nebelkrähen bei Arberg am 11. October.

Corvus frugilegus L. Am 18. März, einem schönen Tage, zogen vier Heerhaufen, jeder zu vielen Hunderten, von West nach Ost. Die Haufen folgten sich enge hinter einander und zogen, die einen von der Linken zur Rechten, die andern umgekehrt, himmelhoch unter wirrem Geschrei ihre Kreise. Ein herrlicher Anblick, wenn es gleich nur gemeine Krähen waren. Die grosse Höhe, in welcher solche Schaaren fliegen, benimmt auch dem tausendstimmigen Gekrächze der Saatraben, deren Stimme ohnehin viel angenehmer, als die der Gattungsverwandten ist, viel von seiner Rauheit und hören sich diese verschiedenst modulirten Bässe junger und alter, heiserer und reiner Rabenkehlen, dazwischen das hohe, helle Kiah der Dohlen, die gerne Reisegesellschaft leisten, gar nicht übel an.

Sturnus vulgaris L. Am 24. October war die Hauptmasse der Staare abgezogen; doch sah ich hier noch am 26. ej. m. einen starken Flug in Gesellschaft vieler Kiebitze, 6 Stücke noch am 31. October, an welchem Tage ich noch einen Laubfrosch schreien hörte; den letzten Staar am 21. December. Bei Arberg zeigten sich die letzten 6 Stück im November. Bereits am 12. Februar trafen die ersten in Memmingen, am 19. in Arberg, am 21. hier ein und waren am 1. März überall häufig zu sehen. Ein Staar auf meines Nachbars Dach machte den Ruf des *Totanus ochropus* täuschend ähnlich, desgleichen den des Rebhuhns nach.

Tichodroma muraria L. Herr Leu erhielt am 4. October ein Exemplar von Füssen, am 14. November ein zweites von Immenstadt und am 19. März 2 Männchen von Oberstdorf.

Anthus spinoletta L. Herr Landarzt Kress traf ihn auf einer Reise in die bayerischen Alpen im September 1858 in Familien an den feuchten Stellen der Triften in der Gegend der Königsalpe, namentlich an den Gruben an, die zur Ansammlung des Wassers zum Tränken des Viehes vorhanden sind.

Anthus arboreus Bechst. Der Frühjahrstrich begann am 10. April; am 14. ej. m. sangen die Baumpieper überall.

Anthus campestris Bechst. Bei Aarberg zeigten sich die ersten Brachpieper am 17., hier am 21. April. Der Zug dauerte bis in die ersten Tage des Mai.

Motacilla alba L. Ankunft dabier und bei Ebrach am 11. März.

Motacilla flava L. Die ersten zwei gelben Bachstelzen sah ich am 8., am 13. April schon viele. In der Nacht vom 13. auf den 14. April war hier der Hauptzug. Als ich am letztgenannten Tage in die Weiher kam, mochten wohl ein Hundert dieser prächtigen Vögelchen daselbst vorhanden gewesen sein. Ende Aprils war der Zug vorüber.

Oriolus galbula L. kam 1858 ungewöhnlich frühe an. Herr Dr. J. W. Sturm, dessen Name Bürgschaft genug ist, dass keine Verwechslung mit einem Staare, welcher den Pirolruf bekanntlich täuschend nachzumachen versteht, vorgefallen ist, hörte ihn bereits am 15. April im Walde am Dutzendteiche bei Nürnberg. Herr Forstwart Jägerhuber in Arberg, ein vorzüglicher praktischer Beobachter, sah den ersten Pirol am 21. April, dann aber bei 14 Tagen keinen mehr. Im Eichenwäldchen nahe an meinem Hause hörte ich ihn erst am 5. Mai und von Ebrach wurde mir seine Ankunft am 6. Mai gemeldet.

Turdus musicus L. Der Zug der Singdrosseln dauerte bei Arberg den ganzen October, November und December hindurch; am 17. März sangen hier die ersten und am 20. ej. m. sah ich die letzten Durchziehenden.

Turdus torquatus L. Am 18. April wurde ein junges Männchen, welches sich Stunden lang in einer Hecke bei Buch, $\frac{1}{4}$ Stunde von hier umhertrieb und auf einem Baume sang, geschossen.

Sulicaria cariceti Naum. kam in die hiesigen Weiher am 18. April.

Regulus ignicapillus Brehm zeigte sich bei Arberg am 10. April, im Vorjahre daselbst am 21., bei Augsburg am 31. März.

Ficedula hypoleis L. kam hier am 5., bei Ebrach am 21. Mai an.

Ficedula sibilatrix. Ankunft bei Ebrach am 24. April.

Ficedula trochilus L. Ankunft bei Arberg am 1., hier am 7. April.

Viele sangen erst am 15. ej. m.

Ficedula rufa Lath. kam bei Memmingen am 22., hier am 30., bei Ebrach am 31. März an.

Sylvia curruca Lath. kam am 19. April bei Ebrach, hier am 20. an, baute ihr Nest in die Laube meines Gärtchens und legte das erste Ei am 16. Mai.

Sylvia atricapilla Briss. kam bei Memmingen am 21., bei Ebrach und hier am 22. April an.

Sylvia cinerea Briss. Ankunft hier und bei Memmingen am 21., bei Ebrach am 25. April.

Sylvia hortensis Penn. Ankunft bei Ebrach am 2., bei Memmingen am 5. Mai.

Lusciola luscinia L. strich hier und in Weingartsgreuth am 2. und 3. Mai durch.

Cyanecula suecica L. Der Herbstzug dauerte bei Arberg den ganzen October hindurch; auf dem Frühjahrszuge zeigten sie sich dort am 1., bei Ebrach und Augsburg am 8. April. Herr Leu erhielt am 4. Mai ein im Gärnchen bei Augsburg gefangenes sehr schönes Männchen mit rothem Stern.

Erithacus rubecula L. kam bei Ebrach am 21., bei Memmingen am 22., hier am 25. und bei Augsburg am 28. März an.

Ruticilla phoenicurus L. Ankunft bei Arberg am 6., bei Augsburg am 8., bei Ebrach am 12., hier am 21. April. Am 22. Mai ein Nest mit 6 Eiern in einer Hopfenkoppel.

R. tithys Scop. kam in Nürnberg am 19., hier und in Memmingen am 22. März an; am 27. ej. m. waren sie überall zahlreich.

Pratincola rubetra L. Ihre Ankunft wurde mir von Augsburg am 16., von Memmingen am 21., von Arberg am 26. April, von Ebrach am 2. Mai gemeldet.

Pr. rubicola L. Ankunft bei Ebrach am 22. März.

Saxicola oenanthe L. kam hier und bei Ebrach am 9. April an.

Lanius collurio L. kam in den Steigerwaldgegenden und hier erst am 10. Mai, bei Arberg schon am 29. April an.

Lanius rufus Briss. Ankunft dahier am 21. April.

Muscicapa grisola L. Ankunft in der Umgebung Arbergs am 17. April, im hiesigen Orte am 5. Mai.

Musc. atricapilla L. kam nach den Berichten meiner Herren Correspondenten bei Augsburg am 11., bei Arberg am 14., bei Ebrach am 27. April an.

Musc. albicollis Temm. Ankunft bei Ebrach in den dortigen Buchenwäldungen am 27. April. Brütet in der Umgebung von München bei Schleissheim. Herr Leu erhielt von dorther Eier (ausgenommen am 23. Mai) und einen jungen Vogel, und sah dort geschosene alte Männchen und Weibchen.

Hirundo urbica L. kam in Ebrach am 8., in Arberg am 14., dahier am 18. April an. Am 21. September waren hier Junge der zweiten Brut noch im Neste.

Hirundo rustica L. kam in Nürnberg am 4., hier am 5., am 12. April in Memmingen an. Vom 13. bis zum 15. April, wo die Weiher an den Rändern des Nachts sich noch mit Eis überzogen, sah ich hier noch wenige. In Augsburg wurde in einem Neste mit drei Jungen ein Albino gefunden. Am 20. September flogen Junge einer zweiten Brut aus einem Neste in meiner Scheune aus.

Cotyle riparia L. sah ich zuerst am 8. Mai über den hiesigen Weihern, von da an täglich den ganzen Monat hindurch in grösserer oder geringerer Anzahl. Bei ziemlicher Kälte, heftigem Ostwind und Regenschauer sah Herr Dr. J. W. Sturm am 8. und 9. Mai auf dem Dutzendteiche bei Nürnberg eine ungemein grosse Anzahl von Stachel- und Uferschwalben. Ganze Stellen, an denen sie sich zum Schutze gegen den Wind niederliessen, erschienen braun, so dicht sassen sie beisammen.

Columba palumbus L. Ankunft bei Arberg am 19. März.

C. oenas Gm. Die ersten 4 Stück sah ich hier am 8. März und Durchziehende häufig bis Ende des Monats in grösseren und kleineren Flügen. Zu Ende Septembers schlugen sie sich in grosse Schaa- ren zusammen.

Peristera turtur L. Ankunft bei Arberg am 26. April.

Ortygion coturnix L. Bei Arberg verstrichen die letzten Wachteln bis zum 5. October. Am 15. jenes Monats traf Herr Diezel eine sehr schwere junge Wachtel bei Kleinwallstadt mitten im Walde

an. Am 29. April schlugen sie bei Memmingen; in hiesiger Gegend hörte ich sie erst einzeln vom 7—10. Mai.

Otis tetrax L. Das Zwergtrappenweibchen, welches am 27. September 1857 bei Haunstetten in der Gegend von Augsburg erlegt wurde, hatte im Magen viele grosse Heuschrecken, Käfer und einige grüne Blätter.

Crex pratensis Bechst. schrie hier zum ersten Male am 28. Mai.

Ortygometra porzana L. Ankunft in den hiesigen Weihern am 5. April.

Ortygometra minuta Pall. Ein Exemplar erhielt Herr Büchele von der Iller bei Memmingen am 12. April.

Fulica atra L. Ankunft auf hiesigen Weihern am 18. März.

Grus cinerea Bechst. Herr Revierförster Diezel sah im heurigen Frühjahr zur Zeit des Schnepfenstriches zwei Kraniche auf einer Wiese im Schweinfurtischen bei Grafenrheinfeld.

Oedipodius crepitans Temm. Im October trieb sich ein Triel längere Zeit auf einem Hutwasen hiesiger Gegend umher.

Vanellus cristatus M. et W. Die letzten Kiebitze sah ich im Herbstzuge am 18. November; sie hielten die ersten Fröste aus und blieben bis die Weiher völlig überfrozen waren; am 13. März kehrten sie wieder und waren am 18. ej. m. schon in grossen Haufen auf den Aischwiesen.

Charadrius pluvialis L. Der Wegzug dauerte bis zum Ende des November. Herr Leu erhielt noch am 20. und 25. genannten Monats Goldregenpfeifer aus der Gegend von Augsburg und Geisenfeld. Am 18. März sah ich hier auf den zum Theil überschwemmten Aischwiesen starke Flüge, mehrere zu 50—60 Stücken, am 20. ej. m. nur noch kleine Truppe.

Aegialites curonicus Beseke zeigte sich auf dem Striche in den hiesigen Weiheru am 20. April und wieder am 13. Juli.

Hypsibates himantopus L. Am 3. Mai stand in einem der hiesigen Weiher bei Krausenbechhofen ein Paar Strandreuter. Sie wurden nicht beunruhigt und Tags darauf an der nämlichen Stelle wieder gesehen. Am 8. Mai suchte ich die Poppenwinder- und Moorweiher nach diesen herrlichen Vögeln ab und traf ein Paar, wahrscheinlich dasselbe, welches am 3. und 4. Mai bei Krausenbechhofen beobachtet worden war, im grossen Stücksee an. Das Weibchen wurde flügelahm geschossen; das Männchen strich zwei bis drei Schuss-

weiten weg, kehrte jedoch laut und anhaltend schreiend auf die Stelle des Anschusses zurück, wo eben der Schütze nach dem geflügelten Weibchen fing, setzte sich nach kurzem Kreisfluge in denselben Weiher, wurde hier von dem Schützen, den die versprochene Prämie hitzig gemacht hatte, auf 45 Gänge leider gefehlt, und strich in einen benachbarten grossen See ab, in welchen es sich in solcher Entfernung vom Ufer stellte, dass ein Schuss nicht anzubringen war. Aufgescheucht schrie es viel im Herausstreichen, schwang sich hoch auf und verliess die Gegend. Tags darauf traf ich den trauernden Wittwer im Strittweiher bei Bingarten an. „Ich kenne Dir, Spiegelberg“ — und fort strich, schon als ich und der Schütze vom gestrigen Tage in weiter Ferne unsern Operationsplan auf die im Glanze der Frühsonne weithin leuchtende Gestalt machten, der vorsichtige Vogel. Wir folgten ihm unter Verwünschungen über die Misere der kleinen Jagdbögen durch die Mechelwinder, Oberlindacher und Weissendorfer Jagd von Weiher zu Weiher, um ihn wo möglich wieder auf unsern eigenen Jagdgrund zurückzubringen, jedoch vergeblich. Am 10. Mai wurde die Jagd fortgesetzt und trafen wir wiederum im oben erwähnten grossen Stöcksee bei Poppenwind ein Pärchen, das indessen auch sehr zeitig das Weite suchte und nach dem Strittweiher abstrich, an welchem angekommen, wir 5 Stück beisammen, 4 alte gepaarte Vögel und einen jungen, erblickten. Leider waren an diesem Tage die Weiher durch Gräserinnen sehr beunruhigt; die Strandreuter hielten deshalb, einmal scheu gemacht, eine schussmässige Annäherung nicht aus und fielen bald da, bald dort immer nur auf kurze Zeit ein. Ein auf zu weite Entfernung abgefeuerter Wagschuss verwundete indess doch einen alten Vogel der Gesellschaft, welcher sich bald von seinen Kameraden trennte. Am folgenden Tage stand der Verwundete im Abelsweiher bei Moorhof augenscheinlich kränklich, doch noch sehr flüchtig. Es gelang nur mit vieler Mühe, ihn endlich zu erlegen. Derselbe war ein sehr schönes altes Männchen und hatte am Tage zuvor einen einzigen Schrot in das Fleisch der Brust bekommen, eine Wunde, die sich bald ausgeheilt hätte. Das am 8. Mai erlegte Weibchen hatte gleichfalls einen alten Schuss. Der rechte Lauf war ihm wahrscheinlich ganz zerschmettert worden; denn eine stark aufgetriebene Callusbildung erstreckte sich $1\frac{1}{2}$ “ lang gegen die Zehenwurzel herab, die innere Seitenzehe war nur zur Hälfte vorhanden, an der äussern war die vordere Hälfte gangränös abgestorben und dem Ab-

fallen nahe. Im Magen fand ich kleine Wasserkäfer und unkenntliches kleines Gewürm, in den Eingeweiden eine interessante lange *Taenia*.

Ganz zur nämlichen Zeit, wie ich, beobachtete Hr. Dr. J. W. Sturm in Nürnberg auf dem eine Stunde von jener Stadt entfernten Dutzenteiche solche Vögel. Er schrieb mir darüber Folgendes: „Am 8. Mai spät Abends sah ich das erste Pärchen am grossen Dutzendteich. Ich traute meinen Augen kaum, als ich die Vögel in Gesellschaft mehrerer *Totanus* bis an den Bauch im Wasser herumspazieren sah. Es war dies an einer Landzunge, an und auf welcher auch eine Truppe von ohngefähr 20 *Larus ridibundus* und 8 *Sterna nigra* ihr munteres Wesen trieben. Am 9. Mai Morgens 5 Uhr traf ich die seltenen Gäste ziemlich an derselben Stelle, wie Abends vorher. In den Nachmittagsstunden beobachtete ich in Gesellschaft meines Bruders Friedrich diesen lieblichen Sumpfvogel noch einmal und jetzt entdeckten wir noch ein zweites Pärchen und ein einzelnes Stück. Mit guten Fernröhren versehen, sahen wir dem Treiben derselben länger zu, während welcher Zeit ein Paar den Coitus vollzog, worauf sich zuerst der Mann und hernach das Weib mehrmals badeten. Der kalte Tag (+ 9° R.), der heftige Ostwind und öftere Regenschauer mussten den Vögeln unlieb sein, denn sie verbargen sich hinter die Kufen. Auch ein Pärchen der *Larus ridibundus* schnäbelte sich mehrmals an Lande und vollzog später den Coitus. Am 10. Mai regnete es Vormittags; der Abend war sonnig und windstill, weswegen die *Totanus* sehr munter waren und laut schreiend viel umherstrichen. Ein Strandreuterpärchen war mitten unter ihnen, blieb jedoch auf der Landzunge zurück, wenn die Wasserläufer wegstrichen. Als es schon zu dunkeln anfang, sassen sie wieder in einer Gesellschaft von 12 Wasserläufern und wahrscheinlich übernachteten sie auch an dieser Stelle. Am 11. Mai waren sie abgezogen.“

Die Stimme dieser Vögel betreffend, füge ich noch an, dass die Schreckenslaute, mit welchen das Männchen des am 8. Mai dahier erlegten Weibchens den Tod seiner Gefährtin beklagte, sehr viele Aehnlichkeit mit der Stimme des gemeinen Wasserhuhnes (*Fulica atra*) hatten, doch klangen dieselben Wasserläufer-artig. Beide Gatten zeigen auf dem Zuge viele Anhänglichkeit aneinander.

Totanus glottis L. Am 22. April kamen sie in den hiesigen Weihern an und am 24. ej. m. traf ich sogar ein Stück an einem bis an

die Häuser meines Pfarrdorfes reichenden kleinen Karpfenweiher. 5 Stück traf ich im Strittweiher am 14. Mai, am 24. ej. m. 3 Stücke in den Poppenwinder Weihern, von wo ich am 20. Mai ein sehr schönes Weibchen erhielt. Im Herbststriche hörte ich die ersten hellfarbigen Wasserläufer am 11. September.

Totanus fuscus Briss. Am 2. October hörte ich noch einen einzelnen in den Moor- und Poppenwinder Weihern; am 17. April stellten sie sich daselbst im Frühjahrzuge ein, der am 16. Mai beendet war, an welchem Tage ich noch einen Vereinzelten antraf. Ein am 10. Mai erlegtes Männchen trug das vollständige Sommergewand.

Totanus calidris L. kam am 24. März in den hiesigen Weihern an. Am 13. und 14. April war daselbst ein so buntbewegtes Vogelleben, wie ich es noch nie erlebt. Bei herrlichem Wetter trieben sich starke Flüge von Rothschenkeln theils für sich, theils als Anführer von Alpenstrandläufern umher. Von allen Seiten her ertönte das Locken und Jodeln des muntern Völkchens, dessen Durchzug in den genannten beiden Tagen und etwa noch bis zum 17. April am stärksten, und am 28. ej. m. geschlossen war. Sechs bis acht Paare haben am Moor- und Strittweiher gebrütet; ich fand Eier und Junge.

Totanus glareola L. Der Frühjahrzug begann am 14. April mit Flügen von 15 bis 20 Stücken, deren Jodeln häufig zu vernehmen war. Tags darauf zeigten sie sich schon in grosser Anzahl und starken Flügen. Ich bin fest überzeugt, dass im Sommer 1858 einzelne Paare hier gebrütet haben; denn obwohl ich Nest und Eier nicht fand, so traf ich doch am 10. und 15. Mai noch jodelnde Männchen und am 26. Juni im Gesümpfe am Strittweiher 10 Bruchwasserläufer an. Der Herbstzug beginnt erst Anfangs August und Anfangs Juni sind schon manche Bruchwasserläufer flugbar. Ich glaube daher, dass jene 10 Stück hier ausgebrütet worden sind.

Totanus ochropus L. Bereits am 20. März traf ich am Ufer der ausgetretenen Aisch einen Flug von 3 Stücken, am 15. April einen Einzelnen am Moorbach in den Moorweihern an.

Limosa aegocephala. Am 23. März sah ich in den Moorweihern zwei Limosen dieser Art; am 24. März und 13. April ebenda je ein Stück; am 17. April im Blätterweiher eine Einzelne und am 18. und 19. April ebendasselbst je sechs Stücke beisammen.

Machetes pugnax L. Nachstehender Auszug aus meinem Tagebuche dürfte für manchen Leser von Interesse sein:

3. April: in den Moorweihern 9 Kampfstrandläufer gesehen.
13. April: aus einer Schaar von etwa 150 jungen Weibchen und einjährigen Männchen wurde ein prachtvolles Männchen (Nacken und Halskragen ziemlich entwickelt, das Gesicht voll von gelben Warzen) und ein Weibchen erlegt. Ein anderer Haufe war gegen 40 Stücke stark. Einzelne und kleine Flüge führten Alpenstrandläufer an. Einen Anblick, der zu den Hochgenüssen im Leben eines Ornithologen gehört, gewährten die von der Frühsonne beschienenen, weithin mit der Pracht ihrer weissen, rostrothen und schwarzen Hausse-cols und Alongeperrücken leuchtenden, chevaleresken Gestalten der jungen männlichen Kampfahne.
14. April: viele Kampfstrandläufer in den Moorweihern. Eine Schaar, die mich wegen Ungunst des Terrains ankriechen sah, strich weg und liess sich auf dem Damme des Abelsweiher nieder. Hier gelang mir's, mich so zu nähern, dass ich dem Treiben dieser schönen Vögel längere Zeit zusehen konnte. Urplötzlich rannte eines der Männchen in Boxerstellung gegen einen seiner Kameraden an, der jedoch, nicht im mindesten rauflostig, die mehrmals erfolgte Forderung auf einen Gang nicht annahm und jedesmal schleunigst rückwärts über die Mensur ging. Es gibt also auch unter diesen Vögeln Manschetare. Am Abend lag im Blätterweiher eine Schaar von mindestens 100 Stücken. Am nämlichen Tage sah Herr Dr. J. W. Sturm am Dutzendteich bei Nürnberg ein Männchen.
- 15 — 18. April: täglich grosse Flüge bis zu 60 Stücken und darüber.
28. April: bereits seit 8 Tagen wird kein Vogel dieser Art mehr gesehen.
8. Mai: 3 junge Männchen am Stritt-, 3 desgleichen am Moorweiher.
10. Mai: ein Flug von 30 Stücken.
11. Mai: 5 junge Männchen.
12. Mai: 25 — 30 junge Männchen, davon eines erlegt.
18. Mai: ein altes Weibchen in den Bucher Weihern erlegt.
24. Mai: 26 Stück in den Poppenwinder Weihern.
7. Mai: 5 alte Weibchen gesehen.

5. Juni: 2 Flüge alte Weibchen gesehen; auf einem Fluge 5, auf dem andern 11 Stück, wovon 2 erlegt wurden.

28. Juni: noch 9 Stück alte Weibchen am Strittweiher.

Der Herbstdurchzug begann hier am 8. September.

Tringa cinclus L. Die ersten kleinen Schaaren, von Rothschenkeln und Kampfstrandläufern geführt, kamen hier am 13. April an. Ein an diesem Tage erlegtes Männchen hatte auf dem Bauche schon einzelne schwarze Federn im Weiss seines Wintergewandes; ein anderes am 14. Mai geschossenes trug das vollendetste Sommerkleid, in welchem ich noch am 16. und 24. ej. m. zwei kleine Flüge, einmal zu 8 und 2 Stücken antraf. Der Herbstzug begann am 8. September, an welchem Tage ich 2 Stücke erhielt, und dauerte den ganzen Monat hindurch.

Ascolopax gallinago L. Der Herbststrich war vorzüglich, der Frühjahrstrich schlechter als schlecht. Die ersten Bekassinen kamen am 19. März hier an.

Scolopax rusticula L. Der Herbststrich war in manchen Gegenden recht gut, so um Augsburg, in andern ganz schlecht. Ueber den Frühjahrstrich, der beispiellos schlecht gewesen, siehe meine Notizen aus Bayern in diesem Journal 1858, pag. 267 f. Am 5. April wurde bei Augsburg eine kranke, aber nicht verwundete Schnepfe halbtodt aufgefunden, am nämlichen Tage im Bayreuthischen die ersten 2, bei Arberg am 6. April die erste Schnepfe angetroffen; während schon Ende März im gräflich schönbornschen Hirschpark zu Pommersfelden 3 Stück erlegt wurden. Bei Ebrach hat man die erste am Tage nach Palmarum, den 29. März, erbeutet. Die Schnepfenberichte lauteten aus allen Gegenden Bayerns und der Nachbarstaaten vollkommen gleich. Viele der passionirtesten Jäger haben keinen Schuss gethan, ja nicht einmal eine Schnepfe zu Gesicht bekommen oder ihr Falzen gehört. Freund Diezel hat fünfmal den Anstand besucht, eben so oft getrieben und zehnmal mit einem äusserst fleissigen Hund gesucht, ohne ein Körnlein Pulver zu verbrennen. In Stuttgart brachten die sämmtlichen zahlreichen Jagdliebhaber im Ganzen nur drei Schnepfen zusammen. Das war doch Etwas. Zahlreiche Berichte, z. B. aus der Gegend von Ansbach, Feuchtwangen, Erlangen, Bamberg, Bayreuth, Würzburg etc. wissen nur von ein oder zwei Stücken, die während des ganzen Striches nicht geschossen, sondern nur gesehen wurden, nicht falzten und, kaum gesehen, wie ein Irrwisch ver-

schwunden waren. Wie schon erwähnt, glaube ich, dass diese Thiere durch den tiefen Schnee und die grosse Kälte, womit ihre Winteraufenthalte im Süden, wie Griechenland, Italien, Kleinasien etc., heimgesucht gewesen sind, massenhaft erfroren oder vielmehr durch Nahrungsmangel umgekommen sind. Dass selbst Schnepfen, welche so glücklich waren, dieser Katastrophe zu entgehen, noch bei uns an den Folgen des ausgestandenen Elends starben, dürfte das oben angeführte Vorkommniss von Augsburg beweisen.

Numenius arquata L. den ganzen October hindurch waren bei Arberg und in den hiesigen Weihern noch viele Brachschnepfen in Flügen zu 20 und 30 Stücken zu sehen. Im November nahm ihre Zahl bedeutend ab; am 3. sah ich einen, am 4. neun, am 7. drei, am 16. und 18. fünf Stück in einem ausgefischten Weiher. Sie hielten die ersten Fröste aus und zogen erst ab, als in der Nacht vom 18/19. November sämmtliche Weiher ganz überfroren. Am 31. März wurde der Erste im Wiederstriche gehört und dauerte dieser bis zum 12. Mai. Dieser sonst hier so häufige Vogel gehörte im Frühjahr- und Herbststriche, während dessen ich nur vier Stücke zu sehen bekam, zu den Seltenheiten der hiesigen Weihergegend, eine höchst auffallende Erscheinung, die ich mir ebenso wie den ganz schlechten Schnepfenstrich erkläre.

Ardeola minuta L. Zwei junge Männchen, welche am 25. und 29. August auf einem hiesigen Weiher und bei Pommersfelden erlegt wurden, sind in meinen Besitz gekommen.

Botaurus stellaris L. Ein altes Männchen erhielt Herr Leu am 25. November.

Ciconia nigra L. Am 18. August wurde in den Bucher Weihern und im grossen Brandsee ein schwarzer Storch gesehen, Tags darauf im Espansee bei Heppstädt geschossen und mir gebracht. Es war ein junges Männchen, dessen Magen und Schlund mit einer grossen Menge kleiner und grosser Thaufrösche (*Rana temporaria*), mit wenigen kleinen Käfern und einem Hechte angefüllt war. Ende Juli schoss Hr. Prof. Petry in Augsburg schon auf einen schwarzen Storch, welcher — gleichfalls ein junges Männchen — erst am 26. August in der Lechhauser Aue erlegt und Herrn Leu gebracht wurde. Noch Ende Septembers zeigten sich schwarze Störche bei Dinkelsbühl in Mittelfranken, und im nahen Württemberg wurde am 6. August bei

Ellwangen ein junges Männchen aus einer Gesellschaft von 3 Stücken geschossen.

Ciconia alba Briss. Am 28. Februar kam in Memmingen der erste Storch auf seinem Neste an, in langen Jahren die zweitfrüheste Ankunft; 1849 kam er nämlich am 27. Februar in jener Stadt an. Nach Bamberg kehrte er am 15. März zurück; am nächsten und zweitnächsten Tage sah ich schon mehrere Störche zwischen hier und Bamberg; vom 19. März an bis Ende des Monats strichen mehrere über hiesigen Ort von West nach Ost; erst am 3. April war der Schlot in meinem Pfarrdorfe, von welchem im Vorjahre das Nest abgeworfen worden war, mit dem Männchen besetzt. Am 7. April früh $\frac{1}{2}$ 10 Uhr kam die lang ersehnte Gattin zum harrenden Gemahl. Welch eine Freude und welch ein Geklapper! Noch ehe ein Stecken zur künftigen neuen Wiege herbeigetragen war, begannen die Zärtlichkeiten und in wenig Tagen war auch für die Unterkunft der Liebespfländer gesorgt. Am nämlichen Tage kamen die Störche in Bayreuth an. Die hiesigen brüteten 4 Junge aus. Am 4. August kamen gegen Abend 5 fremde Störche hieher und übernachteten im herzlichsten Einverständnis mit der hausgesessenen Storchenfamilie in dem einen Neste, so weit dasselbe Raum bot. Sieben Junge richteten sich in diesem ein, die Alten standen auf den nächsten Schlöten und einem Thürmchen am Nest. Am 25. August kamen zwei Junge zum letzten Male aufs Nest.

Cygnus musicus Bechst. Am 30. Januar zeigte sich auf dem Starnberger See eine Schaar von etlichen vierzig Singschwänen, wovon zwei Stück, ein junger noch etwas braunfleckiger und ein alter, geschossen wurden. Anfangs Februar wurden wieder zwei Stück bei Fürstenfeldbruck, am 5. Februar eines bei Passing, am 11. Februar ein anderes bei Nonnenborn am Bodensee und Mitte und Ende März noch zwei bei Nannhofen erlegt. Herrn Leu's Arbeiter in München erhielt im Ganzen sieben Stück zum Ausstopfen, mehrere später noch erbeutete wurden auch verspeist. Am 8. März fielen wieder zwanzig Schwäne im Starnbergersee ein.

Anser segetum J. Fr. Gm. Im Herbst wurde die erste, eine einzelne Wildgans von Gänsebuben am 26. October gesehen. Eine solche setzte sich nämlich zu den zahmen Gäusen und schwamm mit ihnen unher. Es könnte das, gesehen habe ich sie nicht, eine Graugans gewesen sein. Saatgänse sah ich erst vom 18. November an,

und zwar habe ich den ganzen Winter 1857/58 hindurch nur sehr selten Gänse und fast immer nur ganz wenige Stücke oder kleine Flüge bis zu zehn Stücken angetroffen. Im März gab es ein wenig mehr; Flüge von 20—30 Gänsen wechselten zwischen den Aischwie- sen und den Moorweihern hie und her. Am 23. März sah ich die letzten.

Anser brenta Pall. Ein junges Weibchen wurde bei Schrob- enhausen erlegt.

Anas penelope L. Kaum hatte die Aisch ihre Eisdecke gesprengt und abgeworfen, da kamen auch am 18. März mit den Märzenten die Pfeifer, wie sie der hiesige Jäger nennt, begatteten sich nach längerem gegenseitigem Kopfnicken auf dem Wasser, waren bereits am 23. März nächst den Märzenten die zahlreichsten Strichenten, am 19. April auf dem Strittweiher noch in einem Fluge von 80—100 Stück und acht Paare noch am 10. Mai daselbst anwesend. Der Herbst- strich begann bereits am 12. September mit zehn Pfeifenten, ohne dass sich bis Ende des Monats ihre Anzahl gemehrt hätte.

Anas querquedula L. Der Frühjahrstrich war lebhaft am 22. März. Ein brütendes Paar fand ich in einem jungen dichten Föhrenschlage nicht weit von den hiesigen Weihern; am 13. Juli standen die jungen Knakenten auf.

Anas strepera L. Am 19. October kleine Flüge in den hiesigen Weihern.

Anas acuta L. Am 18. März etliche Paare Spiessenten auf der Aisch, woselbst ich 2 Tage darnach etliche 20 Paare unter den März- und Pfeifenten antraf. In den folgenden Tagen wuchs ihre Anzahl noch bedeutend an und am 29. März lagen auf dem Stritt-, Abels- und Blätterweiher wenigstens 60 Paare. Das Wasser des Abelswei- hers war durch das nächtliche Treiben dieser Enten, ihr Bohren und Schnattern, so getrübt wie bei Hochwasser. Am 13. April sah man nicht mehr so viele, doch immer noch gegen sonst eine ziemliche An- zahl; von da an verstrichen sie jedoch schnell und am 14. und 17. April waren nur noch einige Paare hier. Eine grössere Truppe die- ser schönen langhalsigen Enten gewährt schwimmend, Nahrung su- chend und hinten aufkippend einen wunderschönen Anblick. Ein sehr schönes Männchen hatte *Dytiscus*-Arten und Knollen von Wasserge- wächsen im Magen.

Anas boschas L. Der Herbststrich 1857/58 war höchst mittel-mässig; einige Hunderte von Enten auf einem Fluge schon das Maximum, was zu sehen war. Am 18. November strichen sie unruhig den ganzen Tag hin und her; man sah es ihnen an, dass der Stunden ihres Aufenthaltes bei uns nur noch wenige sein würden. In der Nacht vom 18. auf den 19. November überfroren die Weiher gänzlich und die Enten waren fort. Am 18. März begann der Wiederstrich und brachte in den Tagen vom 20. bis 24. ej. n. grosse Schaa-ren, die auf den Weihern hiesiger Gegend, von denen leider der beste Entenweiher trocken lag, nach einem bis zu zwei Tausenden zählen mochten. Am 29. März war der Strich beendet. Am 10. Juli standen hier die Jungen auf und der Strich im August und September war schlechter als je, eine Folge des grossen Wassermangels.

Anas crecca L. Im Herbsstriche waren viele hier; ich sah Flüge zu 100 Stücken und darüber; im Frühjahr dagegen vom 18. März an kamen nur kleine Truppe auf die Weiher.

Rhynchaspis clypeata L. Mehrere Paare traf ich am 29. März in den Poppenwinder Weihern, am 17. April 5 Paare auf dem Anger- und einige auf dem Strittweiher. Am 10. Mai beobachtete sie Herr Dr. J. W. Sturm noch auf dem Dutzendteich.

Glaucion clangula L. Am 14. November sah ich ein altes Männchen auf dem Mühlweiher am hiesigen Ort, am 20. März auf der Aisch 2 Männchen, 3 Weibchen und seitlich von einem grossen Haufen von März-, Spiess-, Pfeif- und Krickenten etliche Paare Schellenten.

Fuligula cristata Raj. Vom 18. März an sah ich auf der Aisch und den Weihern kleine Flüge bis zu 30 Stücken, am 13. April noch etliche feste Paare und Herr Dr. Sturm die letzten Reiherenten am 10. Mai auf dem Dutzendteich bei Nürnberg.

Fuligula nyroca Güld. Ankunft dahier am 29. März. Am 1. September wohnte ich einer Jagd auf junge Moorenten bei, welche eben erst aufstanden. Es waren Junge einer späten Brut, denen noch dazu, da sie kaum wenige Tage alt waren, durch ein Versehen die Mutter todt geschossen worden war, wodurch sie jedenfalls in ihrem Wachstume zurückblieben. Es gelang nur 3 Stück zu erlegen.

Fuligula ferina L. kam an ihren hiesigen Brutplätzen am 20. März an. Herr Dr. Sturm beobachtete sie noch am 12. Mai auf dem Dutzendteich, woselbst sie vielleicht auch gebrütet hat.

Mergus castor L. Ein junges Weibchen erhielt Herr Leu am 7. December von der Wörnitz bei Haarburg; am 12. April wurde er noch auf der Iller bei Memmingen gesehen.

M. serrator L. Am 15. und 16. April war ein sehr altes Männchen im Hochzeitkleid auf dem Dutzendteich und hielt sich immer ganz allein und abgesondert von den auf dem Weiher liegenden Enten. (Dr. J. W. Sturm.)

Mergus albellus L. Ein Pärchen fischte am 3. März auf dem halb offenen Neuweiher am hiesigen Dorfe; es hielt sich enge zusammen.

Colymbus septentrionalis L. Am 1. November wurde ein Weibchen an der Wertach bei Kaufbeuern lebend gefangen. (Leu.)

Larus ridibundus L. Vom Bodensee erhielt Herr Leu Lachmöven in den ersten Tagen des März; auf der Aisch zeigten sie sich, sobald dieselbe ihre Eisdecke abgeworfen hatte, zugleich mit den Zugenten am 18. März und dauerte ihr Strich bis Mitte Mai. Am 17. April war eine grosse Schaar in den Moorweihern.

Sterna leucopareia Natt. Am 27. Mai trieb sich ein Paar unter zahlreichen schwarzen Seeschwalben auf dem Strittweiher bei Beingarten umher und setzte sich nach einiger Zeit auf den dichten Filz des ganze Strecken des Weihers bedeckenden und in schönster Blüthe stehenden *Ranunculus aquatilis* nieder, hinter welchem ein hohes Binsfeld stand. Am selben Tage sah Herr Dr. Fr. Sturm 4 dieser schönen Seeschwalben auf dem Dutzendteich bei Nürnberg. Am 5. und 6. Juni strichen wiederum auf dem Strittweiher 3 Paare weissbärtige unter schwarzen und weisschwingigen Seeschwalben umher und am 26. Juni sah ich eine einzelne. Es ist möglich, dass sie wieder hier gebrütet haben; Gewissheit konnte ich mir nicht verschaffen, da ich im Juni und Juli nur sehr selten wegen vieler Amtsgeschäfte die Weiher besuchen konnte.

Sterna leucoptera Meisn. et Schinz. Am 5. Juni waren 6 Paare weisschwingige unter vielen schwarzen und etlichen Paaren weissbärtiger Seeschwalben auf dem Strittweiher anwesend. Ein Weibchen wurde erlegt.

Sterna nigra Briss. Den Tag ihrer Ankunft dahier kann ich nicht bestimmt angeben. Am 8. Mai sah ich die ersten schwarzen

Seeschwalben; auch Hr. Dr. J. W. Sturm gewahrte sie an jenem Tage auf dem Dutzendteich bei Nürnberg. Es haben hier sehr viele gebrütet und wurde eine junge noch am 23. September auf dem Weiher an der hiesigen Dorfmuhle geschossen.

In meinem vorigen Jahresberichte (Naumannia 1857, pag. 390 Zeile 18 und 19) sind die Worte zu streichen:

„am 28. Mai hatten sie auf den Lechinseln ihre volle Eierzahl, meist 3 Stück.“

Es gilt aber diese Notiz für *Sterna anglica* Mont.

Nr. 37.

Einige nidologische und oologische Notizen aus der Umgegend von Rostock im Frühjahr 1858

von

E. Riefkohl.

Nach vielfachen Bemühungen ist es mir in diesem Jahre endlich gelungen, ein Zeisig-Paar, *Fringilla spinus*, im Käfig zum Legen zu bringen. Ich hatte es schon fünf Jahre hinter einander theils im Käfig, theils in einer sogenannten fliegenden Hecke versucht, und mit eben diesem Pärchen auch die beiden letzten Jahre, aber immer ohne Erfolg. Am 12. Juni d. J. aber bemerkte ich, dass das Weibchen anfang, ein Finkennest, das ich im Baner befestigt und das die Vögelchen ziemlich zerzaust hatten, wieder auszubauen und besonders auszurunden, indem es sich ins Nest setzte und eifrig mit weit geöffnetem Schnabel in demselben sich hin und her drehte. Es liess sich auch bei diesem Geschäft durch mein aufmerksames Betrachten aus unmittelbarer Nähe durchaus nicht stören, — das Pärchen war, bei-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas](#)

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Jäckel Andreas Johannes

Artikel/Article: [Ornithologischer Jahresbericht aus Bayern. 426-451](#)